

# Konzeption

## Evangelische Tageseinrichtung für Kinder in Wenkheim

Evangelische Tageseinrichtung für Kinder  
Obertorstraße 1  
97956 Werbach - Wenkheim  
Tel.: 09349 / 203  
Email: [kindergarten@kirche-wenkheim.de](mailto:kindergarten@kirche-wenkheim.de)

---

## Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort .....	3
2. Kindergartengeschichte .....	4
3. „Eckpunkte“ .....	5
4. Aufnahme und Eingewöhnung .....	6
5. Inklusion .....	6
6. Tagesablauf .....	7-9
7. Leitgedanke und Profil .....	9
8. Pädagogische Arbeit .....	10-15
- Was Kinder bei uns lernen (Entwicklungsfelder des Orientierungsplanes)	
- Wie Kinder (bei uns) lernen	
- Partizipation und Beschwerdemanagement	
9. Die Rolle der Erzieherin .....	15-16
10. Beobachtung und Dokumentation .....	16
11. Zusammenarbeit mit den Eltern .....	16-17
12. Zusammenarbeit im Team .....	17
13. Qualitätsmanagement .....	17-18
14. Zusammenarbeit mit dem Träger .....	18
15. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen .....	18-19
16. Öffentlichkeitsarbeit .....	19-20
Zusammensetzung des Teams .....	20

---

## 1. Vorwort

»Siehe, Kinder sind eine Gabe des HERRN.« - Psalm 127,3

Gott hat uns mit den Kindern einen ungeheuer großen Schatz anvertraut. Gerade bei den kleinen Kindern haben wir noch ein ganz gutes *Gespür* für etwas, das eigentlich für alle Menschen gilt: Jeder ist eine *Gabe*, ein *Geschenk Gottes*.

Wir sind als Kirchengemeinde dankbar für die Kinder, die Gott uns anvertraut hat. Es ist ein Privileg, Gott zu dienen, indem wir Kinder begleiten. Sie sollen in unserer *Gemeinde* zu reifen *Persönlichkeiten* heranwachsen.

Wichtige Schritte auf diesem Weg gehen die Kinder im Kindergarten. Die *Gemeinschaft* mit anderen Kindern ist eine wichtige Erfahrung. Dies prägt auch das *Miteinander* im Dorf in der Zukunft. Im Kindergarten kann man eine *gute Gemeinschaft* einüben und dabei zugleich die *eigene Identität* noch stärker herausbilden. Gut, dass erfahrene Mitarbeiterinnen die Kleinen hierbei begleiten und jeden individuell fördern.

Uns ist es auch wichtig, dass Kinder von der *Liebe Gottes* hören. Gott verdanken wir unser Leben. Es stärkt die Kinder, wenn sie wissen: „Gott hat mich wunderbar gemacht und liebt mich bedingungslos. Zu Gott kann ich mit allem jederzeit kommen.“

Im diesem Sinne sehen wir Kinder als *Gabe Gottes* und als eine wertvolle Aufgabe für unseren evangelischen Kindergarten in Wenkheim. Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihre Kinder anvertrauen.

Oliver C. Habiger, Pfarrer

---

## 2. Kindergartengeschichte

Die Anfänge des evangelischen Kindergartens in Wenkheim gehen auf die Mitte des 19. Jahrhunderts zurück. Bereits im Jahr 1872 wurde Wenkheim im Evangelischen Diakonissenmutterhaus Nonnenweier als Kindergartenstation erwähnt. Marie Steger ließ sich dort zur Kinderschwester ausbilden. Wahrscheinlich wurde der Kindergarten zunächst in ihrem Haus gehalten.

Da der Platz in diesem Haus nicht mehr ausreichte, wurde unter der Leitung von Pfarrer Lammerdin ein „Kinderschulbauverein“ gegründet. Im Jahr 1885 wurde das Bauvorhaben ausgeführt und das heutige Kindergartengebäude entstand.



Kindergarten in den 1920er Jahren mit Schwester Käthe

Bis zum Jahr 1952 wurde der Kindergarten durch unterschiedliche Schwestern geleitet. Die letzte war Schwester Babette (1950-1952).

Im Laufe der Jahre änderte sich die Pädagogik des Kindergartens. Aus einer bloßen „Bewahranstalt“ wurde eine Einrichtung, in der die Kinder individuell und vielfältig pädagogisch gefördert werden.



Auch baulich hat sich im Kindergarten einiges verändert. Im Jahr 2006 wurde der Sanitärbereich neu gestaltet, damit Kinder jeden Alters sich wohl fühlen. 2012 wird die Beleuchtung im Kindergarten auf den neuesten Stand gebracht.

---

### 3. „Eckpunkte“

- Lage: zentral, etwa in der Dorfmitte
- Kindergartenplätze: 25
- Eine altersgemischte Gruppe mit 25 Plätzen für Kinder von 2 Jahren bis zum Schuleintritt - hier maximal sechs 2-Jährige
- Gebäude:
  - 2 getrennte Spielräume
  - kindgerechte Küche
  - Badezimmer mit drei Kindertoiletten, einem Wickeltisch und einer Dusche
  - Eingangsbereich
  - Ruheraum
  - Büro und Personalraum
- Außengelände:
  - Abstellraum für Spielsachen, Fahrzeuge
  - Platz für Bewegungsspiele mit und ohne Fahrzeuge
  - Sandkasten mit Klettergerüst
  - eine Nestschaukel oder zwei einzelne Schaukeln, (individuell umbaubar)
  - Hochbeet
  - Hügel mit Rutsche und Kriechtunnel
  - Hütte als gemeinsamer Treffpunkt
  - Wippelefant

Wir nehmen Kinder aller Konfessionen und Religionen und auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen auf (Inklusionskinder)

Momentanes Einzugsgebiet: Wenkheim, Werbachhausen

---

## 4. Aufnahme und Eingewöhnung

Wir freuen uns über jedes Kind, das zu uns in den Kindergarten kommt. Allgemeine Anmeldetermine erfahren die Eltern im persönlichen Gespräch oder über das Amtsblatt.

Beim Erstgespräch im Kindergarten zeigen wir den Eltern die Räumlichkeiten, erklären den Tagesablauf und erläutern die wichtigsten Eckpunkte. Hierbei können die Eltern auch erste Fragen stellen.

Zu gegebenem Zeitpunkt gibt es einen Austausch über wichtige Informationen zum Kind sowie dessen Aufnahme in den Kindergarten. Hier werden die ersten Schnuppertermine vereinbart und das Anmeldeverfahren eingeleitet.

Die Eingewöhnung der 2-3-Jährigen erfolgt - wie schon in den letzten Jahren - in Anlehnung an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Hierbei findet bei den ersten Schnuppertagen kein Trennungsversuch statt, erst ab dem 3. oder 4. Besuch wird versucht dass sich das Kind im Bedarfsfall von den Erziehern trösten lässt und zurück ins Spiel findet. Diese Trennungsphasen werden wenn möglich verlängert, bis das Kind in der Lage ist, den Kindergartenbesuch ganz ohne Eltern zu bewältigen. Ausnahmen sind möglich, je nach Verhalten des Kindes.

Bei den über 3-Jährigen Kindern ist es abzuwägen wie schnell sich das Kind integriert und sich von den Eltern lösen kann (in der Regel ist diese Phase kürzer als bei den 2-3-Jährigen).

Die Bedürfnisse des Kindes und der Eltern stehen zu jeder Zeit an erster Stelle.

In der Anfangsphase dürfen die Kinder ein Lieblingskuscheltier, Schmusedecke, Schnuller oder Ähnliches von zu Hause mitbringen um ihnen den Übergang in den Kindergarten zu erleichtern.

## 5. Inklusion

Auch Kinder, die besonderer Förderung bedürfen, sind bei uns herzlich willkommen. Für alle Kinder ist es ein Gewinn, den Umgang mit dem Anders-Sein zu lernen: das Kind mit Einschränkungen lernt von den anderen, und umgekehrt. Wir haben über die letzten Jahre beobachtet, dass Kinder auf einfühlsame Weise auf das jeweils andere Gegenüber eingehen.

Es ist eine Bereicherung, wenn Kinder schon im frühen Kindesalter mit Besonderheiten anderer in Kontakt kommen und lernen damit umzugehen.

Wir möchten dies mit den uns gegebenen Möglichkeiten unterstützen um die Kinder für ihren weiteren Lebensweg vorzubereiten.

---

## 6. Tagesablauf

### Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 7:45 bis 13:30 Uhr

Montagnachmittag: 14:45 bis 17:00 Uhr

### Bringzeiten:

Die Kinder sollen morgens spätestens bis 9:00 Uhr in den Kindergarten gebracht werden. Danach ist die Eingangstür geschlossen und der Einlass erfolgt nur über die Klingel.

Am Montagnachmittag sollen die Kinder bis spätestens 15:00 Uhr in der Turnhalle ankommen.

### Abholzeiten:

Die Kinder werden jeweils in der letzten Viertelstunde vor Ende der Kindergartenzeit abgeholt. Nach Absprache ist das Abholen auch früher möglich.

### Freispielzeit/angeleitete Angebote

Während der Bringzeit von 7:45 bis 9:00 Uhr begrüßen wir die Kinder persönlich. Sie haben dabei die Möglichkeit sich auf individuelle Art und Weise von ihren Eltern zu verabschieden.

In der dann folgenden Freispielphase bestimmen sie selbst, mit wem und womit sie spielen möchten. Während dieser Zeit bieten wir auch je nach Bedarf angeleitete Beschäftigungen an, z. B. Bastelangebote, Tischspiele, kochen oder jahreszeitliche Vorbereitungen (Advent, Weihnachten, Ostern, usw.).

Eine zweite Freispielphase schließt sich dem gemeinsamen Essen an.

### Toilettengang

Nach der ersten Freispielphase, gehen wir gemeinsam auf die Toilette und waschen anschließend unsere Hände.

Danach beginnt unser Morgenkreis.

Wickelkinder werden nach dem gemeinsamen Essen, oder nach Bedarf gewickelt.

---

## Morgenkreis

Nach dem Toilettengang begrüßen wir uns im Morgenkreis mit einem von dem Morgenkreiskind gewählten Begrüßungslied. Ein Wunschlied oder Wunschspiel rundet den Morgenkreis ab.

## Frühstück

Jedes Kind hat die Möglichkeit zwischen Ankunft und ca. 9:30 Uhr ein erstes Frühstück einzunehmen, um dem Bedürfnis nach Hunger nachzukommen. Für das gemeinsame Frühstück um ca. 10.30 Uhr decken die Kinder ihren eigenen Essplatz und helfen sich gegenseitig beim Eingießen des Tees. Nach einem Dankgebet beginnt das Vesper, zu dem auch Obst und Gemüse (von den Eltern gestiftet) gereicht wird. Als wichtig erachten wir das gemeinsame Essen, bei dem wir Tischkultur und Gemeinschaft pflegen. Nach dem Vesper bringt jedes Kind sein Geschirr zur Spülmaschine und räumt es ein. Jedes Kind räumt sein Täschchen in die Garderobe zurück und wendet sich danach wieder dem Freispiel zu.

## Themen/Spezielle Angebote

Unsere Themen orientieren sich an den Jahres- und Festzeiten, sowie den Bedürfnissen der Kinder. Zur Gruppenarbeit treffen sich die Kinder in altersentsprechenden Zielgruppen, um spezielle Angebote, z.B. Sprachangebote, Projektaktivitäten, mathematische Angebote etc. durchzuführen.

## Sing und Spielkreis/Freispiel im Freien

Wir greifen individuelle Ereignisse der Kinder auf und bieten Raum für einen Austausch (Geburtstage, Hochzeiten, Todesfälle, Naturbeobachtungen, Geschehnisse, Ausflüge, Regeln, Probleme, Schwierigkeiten und andere Erlebnisse). Themen werden aufgegriffen, bei passender Gelegenheit anschaulich dargestellt und erarbeitet. Daneben betrachten wir Bilderbücher, erzählen biblische und andere Geschichten (auch Märchen), singen Lieder oder lernen neue Lieder, Rollenspiele, Gedichte und (Finger-) Spiele, etc.

Je nach Wetterlage und Bedarf wird auch eine verlängerte Freispielzeit im Hof angeboten (auch hier finden angeleitete Angebote statt).

---

Gemeinsames kochen, Feierlichkeiten vorbereiten, Wanderungen, Ausflüge oder Geburtstage werden flexibel in den Ablauf eingebaut. Diese können bei Bedarf auch verschoben werden oder entfallen.

**Spielzeugtag:** bieten wir individuell an

**Turnen:** **Montagnachmittag** findet regelmäßig das Turnen in der Turnhalle statt (an heißen Tagen auch Wasserspiele im Hof des Kindergartens oder am Waldspielplatz).

Wir legen Wert auf die Einhaltung der o.g. Abholzeiten. Es ist uns wichtig, die Kinder persönlich zu verabschieden.

## 7. Leitgedanken und Profil

Wir schaffen für die Kinder eine ansprechende Umgebung, in der sie sich ganzheitlich (Körper, Geist und Seele) entfalten können.

Jedes Kind ist individuell und wird als solches wahr- und angenommen.

Weil wir alle Menschen als Gottes geliebte Geschöpfe sehen, liegt uns die Eigenverantwortlichkeit und die Gemeinschaftsfähigkeit der Kinder am Herzen.

Daher legen wir Wert auf folgende Inhalte:

- Ein liebevolles Miteinander mit den Kindern sowie einen respektvollen Umgang mit allen Menschen unterschiedlicher Herkunft und Religionen.
- Wir machen Kinder auf ihnen gemäße Weise mit dem christlichen Glauben und der christlichen Kultur bekannt. Wir erzählen zu den passenden Gelegenheiten biblische Geschichten und veranschaulichen sie häufig mit Bodenbildern nach Kett.
- Wir legen Wert auf offene und freundliche Beziehungen und pflegen eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern.
- Jedes Kind ist uns willkommen und wird von uns entsprechend seinen Begabungen und Fähigkeiten bestmöglich gefördert und begleitet.
- Mit unseren Kindern entdecken wir unsere Kirchen, gestalten Familiengottesdienste und feiern gemeinsam die Feste des Kirchenjahres.

---

Wir sehen unsere Aufgabe darin an die Lebenssituation der Kinder anzuknüpfen und ihnen zuverlässige Wegbegleiter zu sein. Sie dürfen uns jederzeit ansprechen mit allem was sie bewegt.

## 8. Pädagogische Arbeit

Grundlagen unserer pädagogischen Planung sind die Feste im Jahresverlauf. Daneben orientieren sich unsere Inhalte an den Bedürfnissen der Kinder. Ist das Interesse der Kinder für ein bestimmtes Thema erst einmal geweckt, fällt es ihnen umso leichter Neues zu lernen.

Wie Kinder Themen verarbeiten zeigt sich häufig in ihrem Spielverhalten. Die Erlebniswelt des Kindes spiegelt sich im freien Spiel wieder. Was sich ein Kind im Spiel selbständig aneignet, hat große Auswirkungen auf seine weitere Entwicklung.

Astrid Lindgren unterstreicht dieses wenn sie sagt: „Kinder sollten mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn, wenn man genügend spielt solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird. Was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Innern, an die man sich halten kann.“

Aus oben genannten Gründen legen wir in unserer Einrichtung sehr viel Wert auf das freie Spiel der Kinder.

## Was Kinder bei uns lernen

Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist das SGB VIII-Kinder- und Jugendhilfe und der Orientierungsplan für Kindertagesstätten in Baden-Württemberg.

Hier wird das Recht des jungen Menschen auf die Förderung seiner Entwicklung und Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit betont.

Der Orientierungsplan beinhaltet sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder, die für die Persönlichkeitsentwicklung und Sozialisation eines Kindes von Geburt an wichtig und leitend sind. Die Kinder werden während des gesamten Aufenthaltes in der Einrichtung bildungsfördernd begleitet. Auf kindgerechte Weise wird die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes angesprochen.

---

## Die Bildungs- und Entwicklungsfelder sind

1. Körper
2. Sinne
3. Sprache
4. Denken
5. Gefühl und Mitgefühl
6. Sinn, Werte und Religion

## Ziele im Orientierungsplan

### 1. Körper

- Kind kennt und benennt seine Körperteile
- Körperwahrnehmungen, taktile Erfahrungen sammeln, Gefühle wie Wut, Angst usw. kennen, Körperkontrolle
- Kind entwickelt differenzierte Fähigkeiten durch fein- und grobmotorische Aktivitäten
- Koordination (z.B. Auge - Hand)
- Hinführung zur Zahnpflege
- Gesunde Ernährung praktizieren
- Kind lernt geschlechtsspezifische Unterscheidungsmerkmale

Ziel: ganzheitliche Körperwahrnehmung

Beispiel: Fingerspiele, Massagespiele, Turnen, Bewegung im Freien, Selbstporträts malen, kochen, Legespiele, Puppenspiel mit Geschlechtsmerkmalen u. v. m.

### 2. Sinne

- Visuelle Wahrnehmung (Sehen)
- Auditive Wahrnehmung (Hörvermögen)
- Gleichgewicht
- Geschmackssinne
- Geruchssinn
- Fühlen (Tastsinn)

Ziel: Kind setzt seine Sinne gezielt ein.

Beispiele: Kim-Spiele, kochen, gemeinsames Essen, Blindverkostung (wer mag), Turnen, Fühlmemory, Barfuß-Parcour, Geräuschememory u. v. m.

---

### 3. Sprache

- Sprache als Kommunikationsmittel wird eingesetzt
- Wortschatz erweitern
- Sprachfreude entwickeln
- Grammatikalisch richtiges Sprechen
- Richtiges Aussprechen von Buchstaben und Lautverbindungen
- Fremdsprache kennen lernen (erster Kontakt mit englisch)

Ziel: Kind kann sich mit Gefühlen und Bedürfnissen mitteilen

Beispiele: Sing- und Bewegungsspiele in Deutsch und Englisch, Bilderbücher betrachten, Sprachangebote, Erzählungen, sprachliche Begleitung bei unterschiedlichen Spielen u. v. m.

### 4. Denken

- Intelligenz weiterentwickeln
- Weiterverarbeiten von Denkanstößen
- Logische Schlussfolgerungen und Zusammenhänge erkennen
- Regeln einhalten
- Arbeitsaufträge aufnehmen und umsetzen
- Chronologische Wiedergabe von Ereignissen
- Mathematisches Grundverständnis entwickeln - Formen erkennen
- Melodie und Rhythmus erfassen und umsetzen
- Farbunterscheidungen
- Realität und Fantasie unterscheiden

Ziel: Kind kann selbständig Lösungen für Vorhaben, Aufgaben und Problemstellungen finden

Beispiele: Tisch- und Brettspiele, Magformers, Bauwerke im Innen- und Außenbereich (z.B. Bauecke, Sand), Forschen und experimentieren, Liedstrophen und Gedichte selbst verfassen u. v. m.

### 5. Gefühl und Mitgefühl

- Gefühle kennen und benennen - bei sich und anderen
- Beistand nach dramatischen Erlebnissen (z.B. Unfall, Tod, Kriegserlebnisse)
- Positives Selbstwertgefühl entwickeln
- Gegenseitige Wertschätzung üben
- Gegenseitige Rücksichtnahme
- Teilen und verzichten lernen
- Kind kann sich selbst beherrschen / Gefühle unter Kontrolle halten
- Frustrationstoleranz entwickeln

- 
- Regeln beachten und einhalten
  - Unterscheidung von positiven und negativen Gefühlen

Ziel: angemessener Umgang mit sich selbst und anderen Menschen

Beispiele: Rollenspiele, Patenschaften für die Kleinen, Kinderkonferenz, situationsorientiertes Puppentheater, Gespräche über Ursachen und Auswirkungen, Regeln in der Gruppe besprechen und einhalten lernen u. v. m.

## 6. Sinn, Werte und Religion

- Vertrauen entwickeln
- Liebevoller Umgang miteinander
- Persönliche Wertschätzung
- Vermittlung christlicher Werte
- Biblische Geschichten kennen lernen
- Dankbarkeit als Wertschätzung des Geschenkten

Ziel: Kind entwickelt Vertrauen in das Leben auf der Basis lebensbejahender Grundüberzeugungen.

Beispiele: Biblische Geschichten (auch nach Kett), Vorleben als Vorbild, Bilderbücher mit entsprechenden Inhalten, Umgangsformen einüben, Kennenlernen anderer Kulturen und Religionen u. v. m.

## Wie Kinder (bei uns) lernen

„Das Spiel - recht erkannt und recht gepflegt - öffnet dem Kind den Blick in die Welten, für die es erzogen werden soll.“ Friedrich Fröbel (Pädagoge und Gründer des ersten Kindergartens). Daher ermöglichen wir den Kindern ausgiebige Spielzeiten mit vielseitigen Angeboten.

Die kindliche Entwicklung verläuft in einer Zeit intensiver Lernprozesse, welche wir altersspezifisch mit pädagogischen Angeboten und Bereitstellung verschiedener Spiel- und Arbeitsmaterialien unterstützen. Durch die altersgemischte Gruppe (von 2 - 6 Jahren) öffnet sich dem Kind ein soziales Lernfeld, welches ihm zur Erweiterung seiner Persönlichkeit dient. Seine Sprach- und Wortschatzentwicklung wird im Freien Spiel sowie in Gruppentreffen durch Singen, Tanzen, Fingerspiele, Erzählen usw. angeregt.

Durch eine motivierende Raumgestaltung wollen wir dem Kind eine freie Auswahl der Spiel- und Lernmöglichkeiten anbieten, z.B. Bauteppich, Maltisch, Puppenstube, Kuschelecke, usw. In gezielten pädagogischen Angeboten kann das Kind seine Feinmotorik und Wahrnehmungsfähigkeit schulen.

---

In Kleingruppen finden mathematische, sprachliche, experimentelle, kreative und etliche weitere Angebote statt.

## Partizipation und Beschwerdemanagement

„Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedene Formen von Beteiligung, Teilhabe bzw. Mitbestimmung. Partizipation in Kindertageseinrichtungen ist die ernst gemeinte altersgemäße Beteiligung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung. Grundvoraussetzung für eine gelingende Partizipation ist eine positive Grundhaltung der Erzieherinnen. Die Kinder müssen als Gesprächspartner wahr- und ernst genommen werden, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt werden.“ Quelle: Kindergarten heute

Häufig erfahren die Kinder im Kindergarten zum ersten Mal außerhalb der Familie, wie eine Gemeinschaft zwischen Kind und Erwachsenen gelingt. Sie erleben beispielsweise wie Themen im Morgenkreis oder sonstigen Angeboten gemeinsam besprochen werden, und welchen Einfluss sie darauf haben.

Ziele der Partizipation sind:

- Verantwortungsbereitschaft wird geweckt und gefördert
- Sach-, Sozial- und Ich- Kompetenz werden gestärkt
- Konflikte werden thematisiert und ausgetragen
- Grundlage für soziales und politisches Interesse wird gelegt
- Anbahnung von Mitbestimmung durch Mitverantwortlichkeit und Einflussnahme

Bei uns erleben die Kinder im Alltag Partizipation so:

- Im freien Spiel dürfen die Kinder selbst entscheiden wo, mit wem und womit sie sich beschäftigen.
- Konflikte / Probleme im täglichen Miteinander werden besprochen und gemeinsam nach Lösungen gesucht.
- Interessen der Kinder werden in Projekten, Experimenten und anderen Angeboten aufgegriffen und gemeinsam erarbeitet.
- Die Kinder können in einem bestimmten Zeitrahmen selbst entscheiden wann und was sie essen wollen.
- Im Morgenkreis werden wichtige Vorhaben gemeinsam besprochen und geplant. Kinderwünsche werden dabei berücksichtigt.
- Wo es möglich ist werden Entscheidungen durch offene und freie Abstimmungen gemeinsam getroffen.
- Regeln werden gemeinsam besprochen, überprüft und ggf. verändert.

---

Die Kinder werden mit ihren Anliegen und Beschwerden (auch über Erwachsene) gehört. Wenn beispielsweise im Morgenkreis ein Thema angesprochen wird, beteiligen sich die Kinder thematisch und bringen oft eigene Erfahrungen zur Sprache, auf die wir eingehen. Oft erleben wir auch, dass sich einzelne Kinder in einer Situation direkt beschweren. Darauf gehen wir ein und die Kinder erfahren dadurch, dass ihre Äußerungen wahrgenommen, gemeinsam Lösungen gesucht und damit Veränderungen bewirkt werden.

Folglich erleben die Kinder - auch im Gruppengeschehen - Selbstwirksamkeit. Ihr Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl wird auch dadurch gestärkt. So werden Grundlagen fürs Leben gelegt, die dem Kind ermöglichen sich in gegebenen Situationen verbal zu wehren und auch NEIN sagen zu können.

## 9. Die Rolle der Erzieherin

Wir verstehen uns in Bezug auf die Kinder als „Vertraute, Tröster, Spielkamerad und Freund“.

Zu jedem einzelnen Kind bauen wir von Anfang an ein individuelles Vertrauensverhältnis auf und bieten ihm die gewünschte Sicherheit (z.B. Raum für spezielle Abschiedsrituale). In einem behaglichen und pädagogisch sinnvollen Umfeld leiten und begleiten wir die Kinder (durch Vorbild, Konsequenz, Stärke, Lob, Bestätigung, aufbauende Kritik) im Normalfall bis zum Schuleintritt.

Durch unsere Vorbildfunktion in Sprache, Kommunikation, Verhalten usw. führen wir die Kinder und fordern sie auf, bestimmte wichtige soziale Gesellschaftsformen umzusetzen. Um den Kindern eine ganzheitliche Förderung im Rahmen des Orientierungsplanes bieten zu können, planen wir gemeinsame Unternehmungen (Ausflüge, Waldtage, etc.) und besuchen qualifizierte Fortbildungen, um erforderliche Lernprozesse durchzuführen (z.B. Würzburger Trainingsprogramm). Dies setzen wir flexibel im Laufe eines Jahres um.

Ein gezieltes Beobachten lässt uns die Entwicklung des Kindes im Kindergarten erfassen und gegebenenfalls ausbauen (spezielle Förderung, Therapieempfehlungen usw.). Ebenfalls haben wir ein offenes Ohr für die Sorgen und Nöte der Eltern in Bezug auf ihre Kinder und freuen uns über jeden ehrlichen Austausch.

---

## 10. Beobachtung und Dokumentation

Der Orientierungsplan für Baden-Württemberg sieht für jedes Kind die Dokumentation für seine Entwicklung vor. Diese erarbeiten wir aufgrund von vorangegangenen Notizen aus dem alltäglichen Geschehen und den Beobachtungen durch die Teammitglieder. Sie werden unter Verschluss aufbewahrt und nach Ablauf der Aufbewahrungsfrist vernichtet.

Altersdefinierte Entwicklungsbögen dienen uns als Grundlage für die jährlichen Elterngespräche und werden diesen am Schluss auf Wunsch als Kopie ausgehändigt.

Daneben wird für jedes Kind ein Ordner - ein sogenanntes Portfolio - angelegt, in dem sowohl angeleitete als auch kreierte Werke der Kinder gesammelt werden. Diese sind für die Kinder und Eltern während des Freien Spieles jederzeit einsehbar und dokumentieren die Fortschritte über die Jahre hinweg.

Am Ende eines Kindergartenjahres können Eltern darüber hinaus eine Foto-CD bzw. -DVD erwerben, die das vergangene Kindergartenjahr dokumentiert.

## 11. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergartenteam ist uns sehr wichtig, da wir uns als familienergänzende Einrichtung verstehen. Nur gemeinsam können wir die Kinder dort abholen, wo sie in ihrer Entwicklung stehen und sie heranzuführen zu selbständigen und sozial kompetenten Persönlichkeiten.

Gerne sind Eltern zur Hospitation willkommen. So haben sie die Möglichkeit ihr Kind in der Einrichtung zu beobachten und können gleichzeitig den Tagesablauf kennen lernen.

Im Jahr verteilt finden Elternabende / Elternnachmittage zu verschiedenen Themenbereichen statt. Die Veranstaltungen bringen Informationen für Eltern, die im Austausch mit dem Kindergartenteam und den teilnehmenden Eltern besprochen und erarbeitet werden. Wir laden auch zu Fachvorträgen außerhalb des Kindergartens ein.

Es finden Eltern-Kind-Aktionen statt.

An Ausflügen, z.B. Wanderungen, Waldtagen und dgl. freuen wir uns immer über die Mitarbeit von Eltern.

---

Den **Elternbeirat** bilden die gewählten Elternvertreter der Eltern, der in den Kindergarten aufgenommenen Kinder. Er vertritt die Interessen der Eltern und fungiert als Bindeglied zwischen Eltern und Kindergarten. Neben dem direkten Gespräch mit dem Team können Eltern ihre Beschwerden auch über den Elternbeirat weiterleiten.

## 12. Zusammenarbeit im Team

Unsere Zusammenarbeit ist geprägt von einem vertrauensvollen, offenen Miteinander und gegenseitigem Respekt. Jeder bringt seine Stärken mit ein und bereichert und ergänzt auf seine ganz eigene Weise das Team. Die Grundsätze unserer Arbeit entspringen dem Orientierungsplan für Baden-Württemberg. Die Fortbildungen dazu haben wir wahrgenommen.

In unseren gemeinsamen, wöchentlichen Teambesprechungen reflektieren wir sowohl unsere Arbeit als auch das Verhalten der Kinder, treffen gemeinsame Absprachen und stimmen unsere Erziehungsziele und sonstigen Maßnahmen für den laufenden Kindergartenalltag ab.

## 13. Qualitätsmanagement

Um eine möglichst hohe Qualität unserer Arbeit zu gewährleisten wenden wir in unserer Einrichtung u. a. folgende Maßnahmen an:

- Regelmäßige Planungstage
- Teilnahme an Fortbildungen und Fachtagungen - wo möglich und nach Interessenlage auch als Teamfortbildungen
- Die Leitung nimmt an allen Leiterinnentagungen teil, die durch unsere Fachberatung angeboten werden.
- Bei allen ungeklärten Fachfragen ziehen wir unsere Fachberatung zu Rate
- In unseren Teambesprechungen reflektieren wir immer wieder unsere Arbeit
- Nicht zuletzt erhalten wir regelmäßig Fachzeitschriften, nutzen unsere umfangreiche Fachliteratur, besuchen AG's, die themenorientiert sind und wenden uns im Bedarfsfall an andere Fachbereiche zur Konsultation.

---

## 14. Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Kindergarten ist Teil der evangelischen Kirchengemeinde Wenkheim. Die Arbeit im Kindergarten kann daher nicht losgelöst vom Träger verstanden werden.

Mehrmals im Jahr feiern wir mit den Kindern Gottesdienste gemeinsam mit unserem Pfarrer in der Kirche und im Kindergarten.

Daneben werden die wichtigen, praktischen Dinge zwischen Träger und Kindergartenleitung abgesprochen. Dabei geht es u.a. um größere Neuanschaffungen, Besuch von Fortbildungen, Gebührenregelung, Öffnungszeiten, neue gesetzlich vorgeschriebene Maßnahmen usw.

## 15. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, mit denen wir je nach Bedarf im Verlauf des Jahres kooperieren, ist uns wichtig.

Im Fokus steht vor allem die Kooperation mit der Welzbach-Grundschule. Um den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule zu erleichtern erarbeiten wir mit den zuständigen Lehrkräften für jedes neue Kindergarten- / Schuljahr einen Plan über gemeinsame Treffen der Vorschüler aus drei Kindergärten.

Folgende Veranstaltungen sind Teil der Zusammenarbeit:

- Besuch der Schule und der Turnhalle; Schulgebäude besichtigen; Schulstunde erleben
- Besuch im „Raum der Sinne“, Besuch der Ersten Klasse mit kennenlernen der künftigen Schulpaten
- Lehrer kennenlernen
- Gemeinsame Pausen, in der auch frühere Kindergartenkinder getroffen werden
- Austausch zwischen Lehrern und Erziehern
- Einladung zu Festen und Projekten
- Gemeinsamer Elternabend, bei dem sich die Schule vorstellt und wichtige Fragen zum Schulbesuch erörtert werden

Weitere wichtige Institutionen mit denen wir zusammenarbeiten, wollen wir hier nennen:

- Katholische Kirchengemeinde Wenkheim
- Andere Kindertageseinrichtungen
- Gemeinde Werbach
- Therapeuten wie: Ergotherapeuten, Logopäden, Frühförderung

- 
- Fachschulen (für Kinderpflege und für Sozialpädagogik)
  - Gesundheitsamt
  - Kinderärzte
  - Jugendamt
  - Sozialamt
  - Psychologische Beratungsstellen
  - Feuerwehr
  - Polizei Tauberbischofsheim
  - Örtliche Vereine

Darüber hinaus gibt es aus aktuellen Anlässen auch gemeinsame Aktionen mit anderen Einrichtungen und Institutionen.

## 16. Öffentlichkeitsarbeit

Um Außenstehenden einen Einblick in unsere Arbeit zu gewähren machen wir sie durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit transparent.

Wir werben damit für unser Team, die pädagogische Arbeit und unsere Einrichtung.

Folgende Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit nehmen wir wahr:

- Kindergarten - Sommerfest als Familienfest mit Großeltern
- Teilnahme an verschiedenen Festen im Ort (Maibaumaufstellung, Adventsbasar)
- Familiengottesdienste, z.B. Erntedank, St. Martin etc.
- Offene Themen-Elternabende mit Referenten
- Weihnachtsbaum schmücken in der ortsansässigen Bank
- Homepage der evangelischen Kirchengemeinde
- Hospitationen
- Aushänge
- Wahrnehmen unterschiedlicher Praktika

### Zusammensetzung des derzeitigen Teams:

Karin Greß, Erzieherin	Kindergartenleitung - 100%
Patricia Baumann, Kinderpflegerin	50%
Verena Thome, pädag. Fachkraft	50%
Eva Schörk, angehende pädag. Fachkraft	24%